



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 07, Herbst 2014



Sieg für Niederthai

... beim Landes-Nass-Parallelbewerb in Aschau



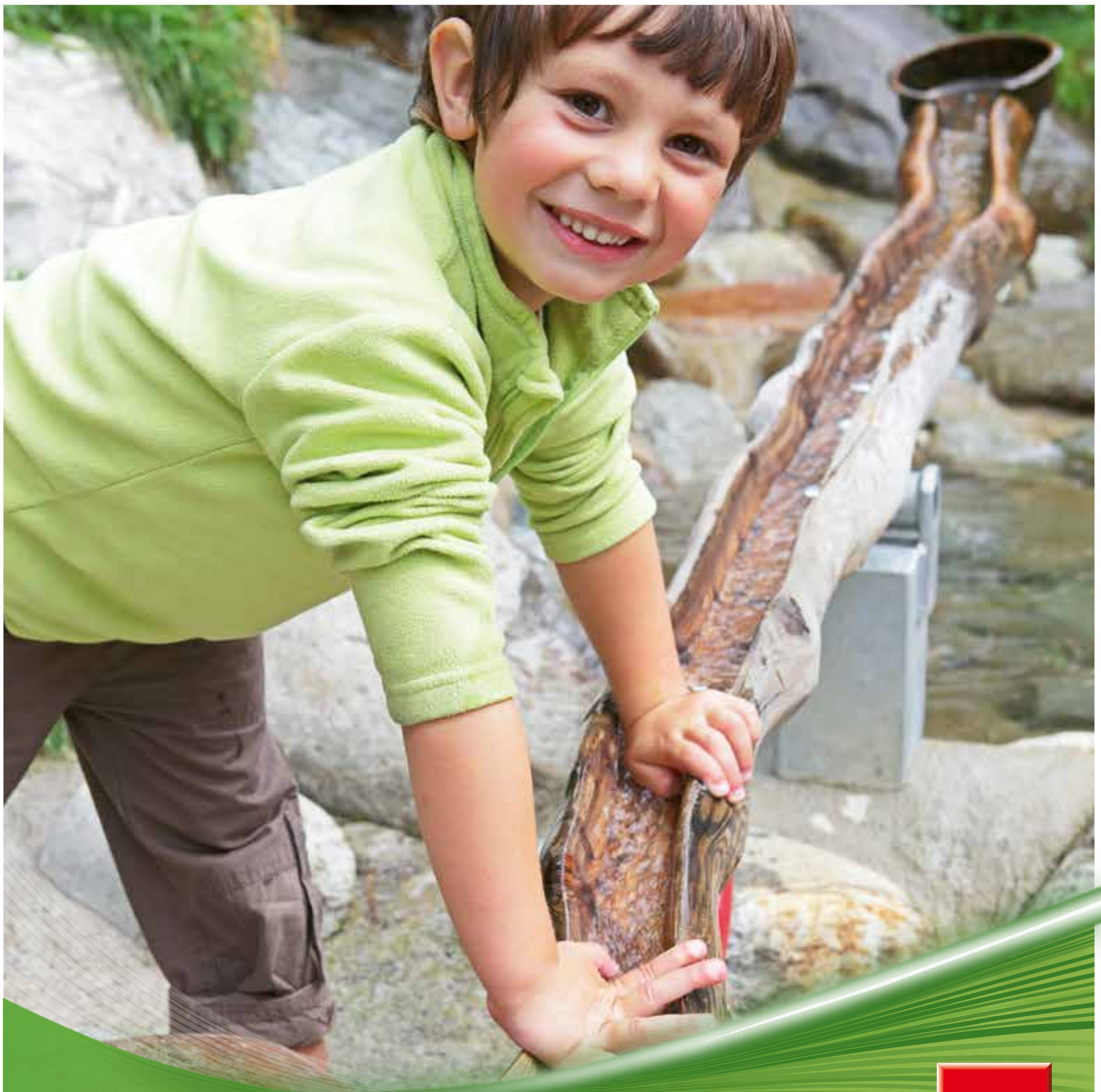
BERICHTE

- Brandeinsätze
- Landesbewerb
- Partner: Feuerwehr und Bundesheer
- Kurzberichte
- Feuerwehrgeschichte

REPORTAGE

- Feuerwehrfachmesse Feuerwehr Alpin 2014
- Lds.-Feuerwehrtag 2014
- Ein harter Job: Bewerter bei Bewerben und Leistungsprüfungen





tiroler
wasser
kraft

Unser *Energieschatz!*

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG
Service-Hotline: 0800 818 819 . www.tiroler-wasserkraft.at



Messe Feuerwehr Alpin

*In einer Nachbetrachtung einer Messeveranstaltung stellt sich für mich folgende Frage:
Was erwartet sich der Messebesucher?*

- * Ein umfangreiches Angebot
- * Neuigkeiten und Entwicklungen im Geräte- und Fahrzeugsektor
- * Feuerwehr zum Angreifen
- * Information und Gespräche
- * Angebot und Ambiente für alle Altersschichten
- * Attraktionen

In einer kritischen Analyse muss man feststellen, dass es nicht einfach ist, eine Ausstellung oder eine Leistungsschau mit vielen neuen Trends in eine Halle zu bringen. Einerseits sind die Erwartungen mehr oder weniger hoch angesiedelt, andererseits die Sichtweisen der Besucher absolut unterschiedlich.

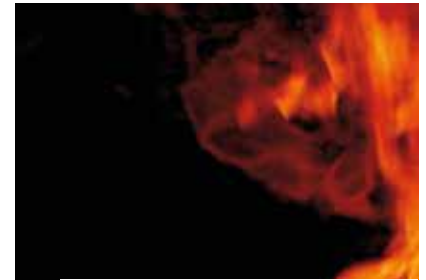
Für eine regionale Messe wie die Feuerwehr Alpin kann man das Gesamtbild akzeptieren. Allerdings wird man an neuen Ideen nicht vorbeikommen bzw. muss man ein völlig neues Konzept auszuarbeiten, um die Besucherzahlen zu steigern.

Mein besonderer Dank gilt jedoch allen Feuerwehrkameraden/innen und der Zivilbevölkerung, die Interesse am Feuerwehrwesen zeigen, insbesondere aber auch allen, die beigetragen haben, den Landes-Feuerwehrverband zu präsentieren.

Herzlichst

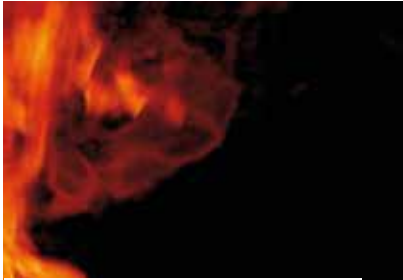
Euer

LBD Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant



Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant





DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrinspektor



Jederzeitige Einsatzbereitschaft

Die Feuerwehren übernehmen die Aufgabe, Menschen die in Not geraten sind, jederzeit zur Seite zu stehen. Einsätze zur Menschenrettung, Unfallhilfe, Brandbekämpfung und Katastrophenhilfe halten sich an keine vorgegebenen oder gewünschten Zeiten. Die jederzeitige Einsatzbereitschaft sicherzustellen, fordert die Führungskräfte der Feuerwehren, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehren, zunehmend. Viele Feuerwehrmitglieder pendeln während der Wochenarbeitszeit aus der Wohngemeinde aus und sind somit für Einsätze nicht verfügbar. Jene, die im Ort arbeiten, müssen erst die Möglichkeit erhalten, ihren Arbeitsplatz für einen Feuerwehreinsatz zu verlassen. Das Verständnis der Dienstgeber ist nicht selbstverständlich, deshalb muss es immer wieder geweckt und auch gewürdigt werden.

Ein weiterer Ansatz zur Hebung der Einsatzbereitschaft während der Wochenarbeitszeit ist, die Ausrüstung einfach und damit bedienbar zu halten. Positive Beispiele dafür gibt es immer mehr. Feuerwehrfahrzeuge, die einfach zu bedienen sind, nehmen die Angst vor einer Überforderung im Einsatz und damit kommt der Gedanke, aus diesem Grund nicht auszurücken, gar nicht erst auf.

DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrinspektor

Impressum: Der Tiroler Florian · Zeitschrift des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, 6410 Telfs, Tel. 05262-6912, Fax 05262-6912-522, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com, **Schriftleitung:** Manfred Hassl. **Layout:** Evelyn Schreder/Bettina Kurzthaler. **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0, Fax 0512-320-720, E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com, www.facebook.com/Sonderprodukte. **Redaktion:** Geschäftsstelle Innsbruck, **Redakteur:** Manfred Hassl, **Anzeigen:** Claudia Rieder, E-Mail: crierder@bezirksblaetter.com, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Produktion:** Christian Frey, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Wienerstraße 80, A-3580 Horn. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Feuerwehrverbandes kostenfrei abgegeben.



- 3** Vorwort LBD Ing. Peter Hölzl
- 4** Vorwort LFI Ing. Alfons Gruber
- 6** Brandeinsätze
- 8** Sondereinsatz am Berg
- 9** Tierrettung
- 10** Techn. Leistungsprüfung NEU

- 11** Katastrophenübung Bez. Landeck
- 12** Lds.-Nass-Parallelbewerb
- 14** Reportage: Bewerber
- 18** Lds.-Feuerwehrtag 2014
- 19** Ehrung LBD a.D. Klaus Erler
- 20** Ehrungen und Auszeichnungen

- 22** Feuerwehr und Bundesheer
- 24** Feuerwehr-Schnappschüsse
- 26** Feuerwehr beim Blumencorso
- 28** Feuerwehrhistorie
- 30** Fahrzeugtechnik
- 32** Rückblick: Feuerwehr Alpin 2014

EISENKIES



... da staunt die Zukunft!



im Bild: Feuerwehr Silz

QUALITÄT DIE HÄLT! - zahlreiche Tiroler Feuerwehren, wie hier die Feuerwehr in Silz, vertrauen auf HÖRMANN Sectionaltore sowie auf die kompetente Beratung, schnelle Montage und zuverlässige Wartung von EISENKIES.

Bauernhaus in Flammen

120 Feuerwehrkräfte standen in St. Johann bei einem Großbrand eines Bauernhofes, bei dem es auch zahlreiche kritische Situationen zu meistern galt, im Volleinsatz!

Zu einem Vollbrand wurde die Feuerwehr St. Johann in Tirol im Juli gerufen. Bei einem Bauernhaus direkt neben der Loferer Bundesstraße war ein Feuer ausgebrochen. Am Dach wurden zu diesem Zeitpunkt Spenglerarbeiten durchgeführt – drei Arbeiter konnten sich in letzter Sekunde in Sicherheit bringen. Der Brand griff in weiterer Folge explosionsartig vom Tennentrakt auf den Wohntrakt über. Der Einsatzleiter forderte unverzüglich die Feuerwehr Kirchdorf zur Unterstützung an, die eine Spezialaufgabe zu erledigen hatte. An der Ostseite musste eine Tankstelle geschützt werden. Die massive Hitzeentwicklung ließ dort bereits die Anzeigentafel schmelzen. Für den Löscheintritt musste schließlich auch noch die Feuerwehr aus Oberndorf nachalarmiert werden. Umfassende Aussen- und Innenangriffe wurden mit mehreren Atemschutztrupps unverzüglich durchgeführt.

Gasflaschen vor Ort

Die Wasserversorgung wurde von einem nahegelegenen Bach bzw. von einem Hydranten sichergestellt. Besonders erschwerend: Auf dem Dach als auch am Boden befanden sich zwei 30 kg schwere Gasflaschen, die sofort gekühlt werden mussten. Eine gekappte Stromleitung an der Ostseite stellte eine zusätzliche Gefahrenquelle dar. Da der Trakt über keine Feuermauer verfügt, breitete sich das Feuer rasend schnell auf das ganze Gebäude aus. Die drei Bewohner des Hofes – eine Mutter und ihre Zwillinge im Hauptschulalter – waren bei Ausbruch des Brandes gerade bei der Heu-



Der Brand war im Tennengebäude ausgebrochen und griff auf das Wohnhaus über.

ernte. Die geschockten Personen mussten ebenso wie ein verletzter Spengler ins Krankenhaus St. Johann eingeliefert werden. Etliche Ziegen, Hasen, Hühner, Vögel und Katzen wurden Opfer

des Großbrandes. Auch am Tag nach dem Brand rückte die Feuerwehr noch stündlich an, um aufflammende Glutnester zu bekämpfen.

Christian Hinterholzer

Großbrand in Schwoicher Metallwerk

Ein Großbrand im Werk der Metallveredelung Huber in Schwoich erforderte im September einen Großeinsatz. Da es sich um einen Betrieb handelt, der chemische Substanzen zur Verarbeitung benötigt, wurden neben den Einheiten aus Schwoich, Kufstein, Kirchbichl und Wörgl auch die beiden Spezialwehren der Fa. Sandoz (Schafnau und Kundl) angefordert. Insgesamt standen 200 Feuerwehrmänner mit 35 Fahrzeugen im Einsatz. Aufgrund der giftigen Dämpfe und der starken Rauchentwicklung wurde die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden aufgefordert, die Fenster geschlossen zu halten. Mittels Innenangriffen mit schwerem Atemschutz sowie Außenangriffen mit Wasserwerfern, Hubsteigern und Drehleitern konnte das Geschehen unter Kontrolle gebracht werden. Zwei Arbeiter erlitten eine Rauchgasvergiftung.



Der Großbrand wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unter Kontrolle gebracht!



Feuerwehr als Lebensretter

Im September brach im Küchenbereich eines Wohnhauses in Eben am Achensee ein Brand aus. Ein 90-jähriger Hausbewohner flüchtete ins Freie, während seine Lebensgefährtin nach der Ursache des starken Rauches sehen wollte. Aufgrund der starken Rauchgasentwicklung verlor die 88-Jäh-

rige das Bewusstsein. Die Feuerwehr Eben am Achensee rückte rasch aus und konnte mittels Atemschutzgeräten die Frau aus dem brennenden Haus retten. Die drei Retter Dominik Paregger, Arno Gürtler und Simon Wöll (Bild) bewiesen dabei Mut und Courage. Der Brand wurde rasch gelöscht.

DIE IDEALE PARTY-FLASCHE!

Erhältlich bei SPAR, EUROSPAR, INTERSPAR, MPREIS, T&G und im Getränkefachhandel.

ROX versetzt Berge.

www.roxenergy.com



Ungewöhnlicher Einsatz auf 2.900 Meter Seehöhe

„Einklemmung/Verschüttung – Nur periphere Einklemmung“, so lautete die Meldung der Leitstelle Tirol an die Freiwillige Feuerwehr Sölden.

Die Feuerwehr wurde gemeinsam mit der Bergrettung Innerpitztal und dem Notarztthubschrauber Martin 8 aus Hochgurgl am 01. August 2014 um 10:40 Uhr alarmiert. „Auf der Anfahrt zum Hubschrauberlandeplatz erhielten wir die Information, dass eine Person auf dem Westgrat zur Hohen Geige auf einer Höhe von ca. 2900 m von einer Felsplatte am Fuß eingeklemmt wurde und sich nicht mehr befreien konnte“, so Kommandant Georg Schöpf. Aufgrund dieser Meldung entschied Einsatzleiter LM Konstantin Kneisl, dass der Hebekissensatz und der hydraulische Rettungsspreizer zur Einsatzstelle mitgenommen werden sollen. LM Arnold Fiegl (selbst auch Bergrettungsmann) und Gerätewart LM Andreas Falkner (ausgebildeter Rettungsanwärter) wurden mitsamt der Ausrüstung zur Einsatzstelle ins Pitztal geflogen. Im Tal trafen sich die Mannschaften der Bergrettung und der Feuerwehr und berieten über die weitere Vorgangsweise.

Aufwändiger Flugeinsatz

Insgesamt wurde die Einsatzstelle drei Mal angefliegen, um die Retter und das Material auf den Berg zu bringen. Georg Schöpf: „Nach der Erkundung stellten wir fest, dass der Mann unter einer ca. einen Kubikmeter großen Felsplatte eingeklemmt war. Nachdem ihn der Notarzt mit Hilfe der Bergretter versorgt hatte, wurde der Stein von der Feuerwehr gegen ein weiteres Abrutschen gesichert. Danach wurde die Platte mit Hilfe des Spreizers so weit angehoben, dass der Fuß befreit werden konnte. Der Patient,



Drei Mal musste „Martin 8“ zum Einsatzort fliegen, um die Retter und das Material auf die Hohe Geige bringen zu können, wo der Mann schließlich befreit werden konnte (kl. Bilder unten).



der gottlob nur eine leichte Verletzung erlitten hatte, konnte mit dem Tau ins Tal geflogen und im Anschluss ins Krankenhaus nach Zams gebracht werden. Durch die gute Zusammenarbeit der Bergret-

ter Innerpitztal, des Notarztthubschraubers Martin 8 und der FF Sölden konnte dieser ungewöhnliche Einsatz sicher und schnell beendet werden!“

LM Andreas Falkner



Tierrettungen in Kitzbühel

Gleich zwei Mal musste die Feuerwehr Kitzbühel Tiere in höchster Not befreien. Am Hahnenkamm war eine Kuh in einen zwar kleinen, aber tiefen Graben gefallen und drohte am eigenen Gewicht zu ersticken. Der Landwirt reagierte rasch und sicherte die Kuh mit einem Strick, den er an einem Pkw befestigt hatte – den Rest über-

nahm die Feuerwehr (Bild links). In einem anderen Fall war ein Schwein in eine Jauchengrube gefallen. Nach mehreren Versuchen gelang es, das Tier mit Seilen zu fixieren und aus seiner misslichen Lage zu befreien. Beide Vierbeiner überstanden die Zwischenfälle unverletzt.

Christian Bachofner / Fotos: FF Kitzbühel

Der neue FORD RANGER *LIFESTYLE*

DK XLT 2,2 150 PS

Nutzlast 990 kg, Anhängelast 3.500 kg



HIGHLIGHTS DER SERIENAUSSTATTUNG

- Allradantrieb, zuschaltbar
- ESP, Anhängerstabilisierung
- Berganfahrassistent
- Bergabfahrkontrolle
- Frontscheibe beheizt
- Tempomat
- Klimaanlage
- Audiosystem mit Bluetooth, USB Anschluss
- 5 Sterne EURO NCAP

+ LIFESTYLE SONDER-AUSSTATTUNG

- Sitzheizung vorne
- Fußmatten vorne
- Sportbügel
- Parksensoren hinten
- 17" Alufelgen

UNTERNEHMERPREIS*
nur € 25.000,-^N
bzw. € 30.000,- inkl. MwSt.

Sofort lieferbar –
nur 15 Stück

Autopark

INNSBRUCK | Tel. 0 512 - 3336-0

VOMPT | Tel. 0 52 42 - 642 00-0

WÖRGL | Tel. 0 53 32 - 737 11-0

KIRCHDORF | Tel. 0 53 52 - 645 50

www.autopark.at



Tirol-Premiere für die neue Technische Leistungsprüfung

Für die Ablegung der Technischen Leistungsprüfung werden jetzt zwei Varianten im Prüfungsverfahren angeboten. Zwei Gruppen der FF Scharnitz waren bei der Tirol-Premiere erfolgreich.

Einen Meilenstein unter den Tiroler Feuerwehren setzte vor mehr als 20 Jahren eine Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr Kössen. Als erste Tiroler Gruppe stellten sich die Kameraden am 19. Dezember 1993 der Technischen Leistungsprüfung nach den Richtlinien des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes in der Stufe I – Bronze. Viele weitere Feuerwehrmitglieder folgten den Kössenern inzwischen auf dem Weg zur Erreichung dieses Leistungsabzeichens. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich vieles geändert. Verschiedene Einsatzszenarien auf dem Sektor der technischen Hilfelei-



18 Mitglieder der Feuerwehr Scharnitz meisterten die gestellten Aufgaben bei der „Technischen Leistungsprüfung NEU“ in souveräner Manier!

stung fordern die Feuerwehrmitglieder immer wieder aufs Neue, eine laufende fundierte Aus- und Weiterbildung ist unerlässlich. Teile dieser Ausbildung können auch über die besagte Technische Leistungsprüfung stattfinden. Unter der Federführung von Gerd Nagiller von der Landesfeuerwehrschule Tirol ist es gelungen, den Inhalt dieser Prüfung pra-

xisorientierter zu gestalten und somit den Lerneffekt positiv zu beeinflussen. Abhängig von der zur Verfügung stehenden Ausstattung der Ortsfeuerwehren bieten sich den Florianijüngern zwei Prüfungsvarianten an. Die Annahme eines Verkehrsunfalls gilt beiden Formen gleichermaßen, jedoch ist die Person entweder im oder unter dem Fahrzeug eingeklemmt. Somit stellt sich die Möglichkeit, die Leistungsprüfung mit dem Schwerpunkt „Hydraulisches Rettungsgerät“ oder „Hebekissen und Hubzug“ zu bewältigen. Als erste Feuerwehr für die bisher nur in Tirol gültige Leistungsprüfung stellten sich 18 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Scharnitz aus dem Bezirk Ibk.-Land der Aufgabe, für die sich die Kandidaten intensiv vorbereitet haben. Vor zahlreichem Publikum traten die Scharnitzer Florianis zur Premiere der Technischen Leistungsprüfung NEU an, der ebenso wieder Prüfungsfragen für den Gruppenkommandanten als auch die Gerätekunde angehören. Auch den Hauptteil meisterten die beiden Gruppen zu je 12 Mann bravourös in der geforderten Sollzeit.



Die „**Personenrettung**“ bei der Technischen Leistungsprüfung kann laut der neuen Prüfvariante nunmehr auch mittels Hebekissen durchgeführt werden.

LM Maximilian Neuner



Viele Erfahrungswerte wurden gesammelt – die Erkenntnisse der Großübung sollen für künftige Einsätze hilfreich sein.

Erste Katastrophenübung im Bezirk Landeck

Anfang September fand in St. Anton am Arlberg zum ersten Mal eine große Katastrophenübung im Bezirk Landeck statt.

Angenommen wurde ein Waldbrand im Kresswald südlich von St. Anton. Nach einem dreitägigem Dauereinsatz mussten die Mitglieder der Feuerwehren des Abschnitts Stanzertal, die zum einen völlig erschöpft waren, zum anderen wieder an ihre Arbeitsplätze mussten, durch Katastrophenzüge aus dem Bezirk Landeck und Imst abgelöst werden. Die reale Übung begann an einem Freitagabend um 18:00 Uhr. Von den Feuerwehren des Abschnitts Stanzertal wurde mit sechs Pumpen eine 1200 m lange Relaisleitung zum angenommenen Einsatzort gelegt. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Arbeiten abgebrochen (die Relaisleitung wurde zuvor schon abgebaut). Am Samstagmorgen trafen 70 Einsatzkräfte aus dem Bezirk Landeck ein, die so wie am Freitag ebenfalls eine 1200 Meter lange Relaisleitung legen mussten. Am späteren Vormittag traf dann der KAT-Zug aus Imst ein, der am sogenannten Stutzboden die Brandbekämpfung mit

Löschrucksäcken und Schlauchmaterial durchführte. Das benötigte Material und Teile der Mannschaft sowie das benötigte Wasser wurden mit Hubschraubern der Fa. Wucher und des Innenministeriums zum Einsatzort geflogen. Die Organisation der Hubschrauberflüge oblag den Flughelfern der Feuerwehren des Bezirkes Landeck. Beide KAT-Züge wurden am Morgen beim Einsatzzentrum durch den Bezirkskommandanten über die Lage in St. Anton informiert. In weiterer Folge wurden die Züge durch Einsatzleiter Martin Raffener an den jeweiligen Einsatzort geschickt. Ein wichtiges Ziel war die Mobilisierung

des BFÜST (Bezirksführungsstab). Des dessen Aufgabe ist es, bei großen Schadenslagen im Bezirk und bei Einsätzen von KAT-Zügen aus dem Bezirk Landeck in anderen Bezirken die Koordination zu übernehmen. Eine Übung in dieser Form wurde im Bezirk Landeck zum ersten Mal durchgeführt. Es konnten viele wichtige Erfahrungen gesammelt werden, die jetzt analysiert und für künftige Übungen und Einsätze sehr hilfreich sein werden. BH Dr. Markus Maaß und Bgm. Helmut Mall waren bei der Übung anwesend und lobten das Engagement und die Professionalität der Einsatzkräfte. ■

Thomas Hueber



Morgenbesprechung: Die Mannschaften wurden vom Bezirkskommandanten informiert und anschließend von Einsatzleiter Martin Raffener zu den Einsatzorten geschickt!



Explosiver Start der Sieger aus Niederthai im strömenden Regen – die Gruppe aus dem Bezirk Imst untermauerte von der ersten Runde an ihre Anwartschaft auf einen Spitzenplatz und entschied den Bewerb dann letztlich auch für sich!

Landes-Bewerb: Die Besten kämpften um jede Sekunde

Die Überschrift ist keine leere Phrase: Beim 5. Landes-Nass-Parallelbewerb in Aschau im Zillertal ging es im September nicht nur um Sekunden, sondern um Hundertstel!

Bestes Beispiel: Im Duell zwischen Tarrenz und Polling blieben beide Uhren auf die Hundertstelsekunde gleichzeitig stehen! Polling hatte fünf Fehlerpunkte weniger und stieg ins Finale auf. Bereits kurz zuvor standen die Pollinger im



LHStv. Josef Geisler gratulierte den siegreichen Gruppen bei der Preisverteilung persönlich.

Mittelpunkt des Geschehens, als sie die Bewerbungsgruppe aus Grinzens bei je null Fehlerpunkten um ganze drei Zehntelsekunden eliminieren konnten. Dem Team aus Finkenberg reichte in der zweiten Runde die exzellente Zeit von 44,97 sec nicht für den Aufstieg – die späteren Sieger aus Niederthai knallten nämlich mit 42,59 sec die Tagesbestzeit in die Bahn! Die bereits erwähnten Pollinger, die das Glück der Tüchtigen bis ins Finale auf ihrer Seite hatten, mussten sich dort knapp geschlagen geben, während Tarrenz das Duell um den dritten Platz gegen Tulfes für sich entscheiden konnte. Großartige Leistungen brachten aber nicht nur die Aktiven und die Bewerber, sondern auch das Team der Feuerwehr Aschau i.Z. unter Kdt. Hans Taxacher. Detail am Rande: Die Wiese, auf der der Bewerb stattfanden hat, gehört LHStv. Josef Geisler! ■



Die Bewerbungsgruppe aus Polling zeigte während des gesamten Bewerbes Klasseleistungen und hatte in manchen Situationen auch das Glück der Tüchtigen auf ihrer Seite.



Nicht nur schneidig angetreten, sondern in der Bewerbungsbahn mit starken Leistungen überzeugend: Tarrenz klassierte sich auf dem hervorragenden dritten Platz!

NFO

23. Landes-Feuerwehrleistungsbeiwerb in Gold

Das nächste Highlight im Bewerbeswesen steht unmittelbar bevor: Am 7. und 8. November findet an der Landes-Feuerwehrschnule in Telfs der 23. Landes-Feuerwehrleistungsbeiwerb in Gold statt. Alle Infos darüber gibt es auf der Homepage des Landesverbandes unter www.lfv-tirol.at



HLF 1



Ihre Vision - unsere Herausforderung!

EMPL
AUSTRIA

Ein harter Job: Bewerter im Feuerwehr-Bewerbswesen

Rund 500 Bewerter sind tirolweit bei den diversen Bewerben und Leistungsprüfungen im Einsatz. Wer als „Unparteiischer“ in jeder Situation objektiv über die erbrachten Leistungen urteilen soll, braucht ebenso wie die Werbsteilnehmer perfekte Kondition und eine bemerkenswerte Konzentrationsfähigkeit.

Aufmerksamen Beobachtern der Wettbewerbsszene bleibt vorwiegend das spannende Szenario, das die Werbgruppen zu bieten haben, in Erinnerung. Höchstleistung ist aber nicht nur von den Teilnehmern gefordert, sondern auch von den Bewertern. Grund genug, die Tätigkeit der „Unparteiischen der Bewerbe“ näher zu beleuchten.

500 Bewerter im Einsatz

„Insgesamt sind rund 500 Bewerter tirolweit in den diversen Kategorien und Leistungsprüfungen im Einsatz“, informiert Landes-Bewerbsleiter Jörg Degenhart. Bezirksabschnittsbewerbe, auf Landesebene die Bewerbe um die Feuerwehr-Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold inkl. des Landes-Nass-Parallelbewerbs, Jugendbewerbe auf Bezirks- und Landesebene und Wissenstests auf Bezirksebene, Strahlenschutzleistungsprüfungen, technische Leistungsprüfungen und Atemschutzleistungsprüfungen – das sind nicht nur Aufgabengebiete für die aktiven Feuerwehrkräfte, sondern auch für die Bewerter.

Einsatzbereiche

- › Bei der **technischen Leistungsprüfung** fahren die Bewerter zu den Feuerwehren und nehmen vor Ort die Prüfung ab. Bewerter in dieser Kategorie müssen naturgemäß auch über technisches Know-how verfügen. Voraussetzung für die Tätigkeit als Bewerter ist hier die Absolvierung der höchsten Stufe des technischen Leistungsabzeichens und ein Führungsdienstgrad.
- › Bei den **Atemschutzleistungsprüfungen** in Bronze, Silber und Gold (werden zu-



Höchstgeschwindigkeit beim Löschangriff – da heißt es für die Bewerter genau hinzusehen und exakte Entscheidungen zu treffen. Alles andere als eine leichte Aufgabe!

meist von einer Ortsfeuerwehr veranstaltet) sorgt der Werbelsleiter mit einem Bewerterstab für die Abwicklung des Stationenbetriebs. Bei jeder Station gibt es je einen Hauptbewerter und zwei Bewerter. Diese müssen hierfür mindestens jenes Leistungsabzeichen besitzen, für dessen Erwerb die Prüfung ausgeschrieben ist (Bronze, Silber, Gold).

- › Besondere Bedingungen gibt es für die **Strahlenschutzleistungsprüfungen**: Dieser Wettbewerb findet normalerweise nur in der Strahlenschutzakademie Seibersdorf statt. Der Landes-Feuerwehrverband Tirol darf diese Prüfungen (Bronze und Silber) aber in der Landes-Feuerwehr-

schule in Telfs selbst durchführen. Die Prüfung wird aber immer von einem Werbelsleiter aus Oberösterreich (der dieses Amt außerhalb der Akademie ausüben kann) und einem zusätzlichen „Fremdbewerter“ (Bundesheer oder Polizei) begleitet. Alle anderen Bewerter kommen aus Tirol und Vorarlberg, werden vom Landes-Feuerwehrverband bestellt und müssen spezifische Bewerterkurse in Seibersdorf absolviert haben. Hauptbewerter ist der jeweilige Sachgebietsleiter des LfV Tirol (aktuell Toni Plank).

- › Bei den **Jugendbewerben** gibt es ebenfalls Werbelsleiter, Hauptbewerter und Bewerter, die mit den Durchführungs-

richtlinien der Jugendbewerbe vertraut sind (u.a. gibt es dort auch Theorie in Form der Wissenstestaufgaben).

- › Beim **Kuppelcup** handelt es sich um eigene Veranstaltungen, die außerhalb der Bewerbsaison zur Austragung gelangen.
- › Bei den **Bewerben auf Bezirks- und Landesebene** sind Teams mit einem Hauptbewerter und vier Bewertern im Einsatz. Der Landesbewerb erfordert neben den sechs Teams, die an der Bewerbsbahn arbeiten, zusätzlich noch Bewerber für den Staffellauf, bei dem die korrekte Übergabe des „Staffel-Strahlrohrs“, die Einhaltung der Laufbahn und einige andere Dinge mehr überwacht werden. „Diese sind ebenso wichtig wie die Bewerber an der Bewerbsbahn“, lässt Jörg Degenhart keine Zweifel an der Bedeutung dieser Aufgabe aufkommen. Die Karriere als Bewerber beginnt beim Staffellauf, ehe er dann nachrücken kann. Als Zeiträumen für die Position sind 15 Jahre vorgesehen – wird ein Bewerber zum Hauptbewerber, wird die Zeitspanne auf maximal 20 Jahre ausgedehnt.

Administration

Jede Menge Arbeit ist auch dort vonnöten, wo man sie nicht sieht. Die administrativen Aufgaben werden wiederum von einem eigenen Bewerterteam bewältigt. Jörg Degenhart: „Es gibt drei Berechnungsausschüsse. Diese kümmern sich um die Anmeldeformalitäten, die Eingabe der Wertungen im Verwaltungsprogramm FDIS, das Schreiben der Urkunden etc. Das Bewerterssystem gleicht einem Werk von Zahnrädern, die ineinandergreifen müssen. Wenn ein Teil ausfällt, funktioniert das ganze System nicht!“ Dass es dazu so gut wie nie kommt, erfüllt den Landes-Bewerbsleiter freilich mit berechtigtem Stolz!

Bewerbung

Wer künftig als Bewerber im Einsatz sein will, muss sich in seinem Bezirk für die jeweilige Sparte anmelden. Voraussetzung ist dafür das Feuerwehr-Leistungsabzeichen in Gold. Wenn Bedarf an Landesbewertern besteht, schreibt Jörg Degenhart die Bezirkskommandos an, die anschließend ihre Kandidaten melden.

Seit dem heurigen Jahr gibt es dabei eine Neuerung: Jeder Bewerter muss mindestens einmal pro Jahr eine eintägige Schulung an der LFS absolvieren. Dabei werden die Neuheiten vorgestellt sowie das Wissen aufgefrischt.

Hauptbewerter

Jahrelange Praxis auf Bezirks- und Landesebene ist Voraussetzung für das Amt eines Hauptbewerter. Die Qualitäten für eine Führungsposition müssen gegeben sein, dementsprechendes Auftreten wird erwartet. Objektivität ist ein Schlagwort, das jedem Hauptbewerber und auch allen anderen Bewertern geläufig sein muss. Jede Gruppe muss objektiv bewertet werden – auch wenn manchmal ein Naheverhältnis besteht.

„Es menscht!“

Interessant ist vor allem die Konstellation bei den Landesbewerben: Hier werden die Bewerterteams auf die Bahnen gelost – es kann daher durchaus passieren, dass ein Bewerber die Bewerbungsgruppe seiner



Die **Bewerter** sind in allen Kategorien des Bewerbswesens stets im Mittelpunkt – u.a. auch bei den Atemschutzleistungsprüfungen.



PFEIFER
FEUERWEHRAUSSTÄTTUNG

HELDEN VON HEUTE
verlassen sich auf Ausstattung von Pfeifer!

Für Anprobe, Vorführung oder Beratung kontaktieren Sie
Ihren Servicebetreuer!

- **Hr. Weineis:**
0699 / 18 22 34 24
- **Hr. Pirker:** (Bezirk LZ)
0699 / 18 22 34 67

www.pfeifer.co.at



Landes-Bewerbsleiter Jörg Degenhart ist die oberste Instanz im Bewerterwesen und führt auch bei Schlussveranstaltungen das Kommando.

Heimatfeuerwehr zugelost bekommt. Was im Sport undenkbar ist, stößt hier auf allgemeine Akzeptanz. Freilich räumt auch der Landes-Bewerbsleiter ein, dass Fehler passieren können: „Durch die hohe Qualität der Ausbildung ist die Qualität unserer Teams hervorragend, aber Fehler gibt es überall, wo Menschen bei der Arbeit sind – auch in den Bewerterteams menschelt es!“

Teamarbeit

Die Vorbildwirkung ist gegeben, Disziplin wird praktiziert und die Akzeptanz der Bewerter ist stets gegeben, bestätigt Jörg Degenhart: „Es gibt bei den Bewerben nur sehr, sehr wenige Einsprüche wegen vermeintlicher Fehlentscheidungen. Glaubt eine Gruppe, dass ein Fehler passiert ist, so kann sie Einspruch gegen die Wertung einlegen. In diesem Fall wird der Bewerbsleiter gerufen, der die Entscheidung auch revidieren kann. Dieses Szenario findet aber wie bereits erwähnt sehr selten statt!“ Besonders wichtiges Detail am Rande: Ein Bewerterfehler kann korrigiert werden – ein Fehler der Bewertungsgruppe kann aber nicht „nachträglich“ gemeldet und eingefügt werden.

Kondition und Konzentration

Dass diese beiden Begriffe im Repertoire der Bewerter Platz finden müssen, ist klar. Bei dem hohen Tempo, das phasenweise von den Bewertungsgruppen an den Tag ge-

legt wird, ist Präzision nicht nur im Ablauf des Löschangriffs, sondern auch in der Bewertung unabdingbar. „Man muss den ganzen Wettbewerb über voll bei der Sache sein“, bestätigt Degenhart. „Dafür braucht es eine hohe Konzentrationsfähigkeit – und wenn man in Betracht zieht, wie oft die Bewerter im Laufe eines Bewerbes entlang der Bahn unterwegs sind, kann man erlauben, dass diese Tätigkeit enorm an die Substanz geht! Teamarbeit ist hierbei enorm wichtig und die Entscheidungen müssen nach kurzer Beratung getroffen werden. Steht eine Entscheidung an der Kippe, so gilt allemal der Grundsatz ‚Im Zweifel für den Angeklagten‘ – also zugunsten der Bewertungsgruppe!“ Beim Landesbewerb wird die Bewertung der gesamten Gruppe bekanntgegeben – bei den Nassbewerben, bei denen ja auch ein zügiger Abbau erfolgen muss – wird nur dem Gruppenkommandanten die Bewertung bekanntgegeben, der mit seiner Unterschrift das Ergebnis bestätigt!

Bewerbsleitung

Der Landes-Bewerbsleiter teilt sich die Aufgaben mit seinem Stellvertreter Ernst Kuen aus Huben im Ötztal. Beide werden vom starken Team der Landes-Feuerwehrschule nach Kräften unterstützt. „Nach Möglichkeit sind wir beide immer vor Ort“, so Jörg Degenhart. „Auch hier ist Teamarbeit angesagt – vier Augen sehen mehr als zwei!“ Das Führungsteam

„Bewerbe“ wird noch von Gerd Nagiller (Bereich Technische Leistungsprüfung), Ernst Klotz (Atemschutzleistungsprüfung), Toni Plank (Strahlenschutzleistungsbewerbe) und Manfred Auer (Jugendbewerbe und Wissenstests) ergänzt.

Richtlinie in Ausarbeitung

Die Richtlinie „Bewerbe und Leistungsprüfung“ ist gerade in Ausarbeitung – eine Projektgruppe unter Leitung von Jörg Degenhart befasst sich aktuell mit einer Zusammenfassung folgender Themen:

- › Feuerwehrleistungsabzeichen B/S/G
- › Tiroler Fire Cup
- › Landes-Jugendbewerb
- › Abschnittsbewerbe
- › Kuppelcup
- › Vorbereitungstraining
- › Technische Leistungsprüfung
- › Atemschutzleistungsprüfung
- › Strahlenschutzleistungsprüfung
- › Auch das Thema „Bewerter“ und alles, was dazugehört, wird vorhanden sein. „Wir möchten den Feuerwehren ein übersichtliches Nachschlagewerk in die Hand geben“, so Jörg Degenhart.

Über die Leistung der Bewerter beim jüngsten Nass-Parallelbewerb äußerte sich auch LFK Ing. Peter Hölzl deutlich: „Das gesamte Team hat einmal mehr gezeigt, was man in Tirol unter hervorragender Bewertung versteht!“

Überall in Österreich – Näher dran.

Leonding, Neidling, Graz, Telfs.



Am schnellsten Weg zu bestem Service.

Rosenbauer. Immer in Ihrer Nähe.

Kurze Wege und rasche Erreichbarkeit – das garantieren die vier Rosenbauer Standorte in Österreich. Egal ob in Leonding (OÖ), Neidling (NÖ), Graz (Stmk) oder in Telfs (Tirol) – unsere kompetenten Mitarbeiter stehen für persönliche Betreuung und kümmern sich fachkundig um Ihre Anliegen. Und das schnell und unkompliziert. Damit Ihre Ausrüstung und Fahrzeuge so rasch wie möglich bereit für den nächsten Einsatz sind.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**



LBD Ing. Peter Hölzl gab den Delegierten interessante Rück- und Ausblicke.



LHStv. Josef Geisler ließ keinen Zweifel an der weiteren finanziellen Hilfe des Landes offen.



LFI DI Alfons Gruber: „Die Feuerwehr hat kein Taferl, auf dem ‚Heute geschlossen‘ steht!“



TIROLER-Dir. Walter Schieferer sicherte den Anwesenden die weitere Unterstützung zu.

Die Sicherheit muss auch weiterhin etwas wert sein!

Nur wenige Meter vom Wettkampfplatz des 5. Landes-Nass-Parallelbewerbes in Aschau fand im Gasthaus „Zum Löwen“ am Samstag, dem 13.9. der 14. Landes-Feuerwehrtag statt.

LBD Ing. Peter Hölzl konnte neben LFKStv. Hannes Mayr, LFI DI Alfons Gruber und LFS-Leiter OBR Georg Waldhart als Ehrengäste LHStv. Sicherheitsreferent ÖRat Josef Geisler, den Schwazer Bezirkshauptmann Dr. Karl Mark, Landesamtsdirektor-Stv. HR Dietmar Schennach, LFV-Tirol-Ehrenmitglied LH a.D. Dr. Alois Partl, Branddirektor Mag. Erwin Reichel (Berufsfeuerwehr Innsbruck), HR Dr. Herbert Walter (Vorstand Abt. Zivil- und Katastrophenschutz Land Tirol) und viele weitere Ehrengäste ebenso begrüßen wie die Inspektoren, die Bezirkskommandanten samt Stellvertreter

sowie die Vertreter des Bundesheeres, der Wasserrettung, der Bergrettung, des Roten Kreuzes und der Polizei. Ein besonderer Gruß galt auch LFK a.D. Klaus Erler, dessen Ehrung einen Höhepunkt darstellte. Er wurde zum Ehrenmitglied des Landes-Feuerwehverbandes Tirol ernannt und durfte die Ehrenurkunde in Empfang nehmen.

Auch der Schwazer Bezirkskommandant Johann Steinberger wurde ausgezeichnet – ihm wurde das Verdienstzeichen des ÖBFV Stufe III verliehen. LFK LBD Ing. Peter Hölzl legte einen umfangreichen Bericht über die Ereignisse des abgelaufenen Jahres vor und beleuchtete die aktuelle Arbeit in den einzelnen Sachgebieten. „Die Diskussion auf breiter



Bezirkskommandant Johann Steinberger durfte aus den Händen von LHStv. Josef Geisler eine hohe Bundesauszeichnung entgegennehmen.



Oberst Gerhard Pfeifer bekräftigte das Bekenntnis zur guten Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Bundesheer.

Ebene ist wichtig, um das stabile Gefüge der Organisation weiterhin gewährleisten zu können“, so der Lds.-Kommandant. LFI DI Alfons Gruber berichtete über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Tunnel sowie Funk und Alarmierung. „Viele Schritte sind tagtäglich notwendig, damit das Feuerwehrwesen funktioniert“, so Gruber. „Das Wichtigste sind die Menschen, die hier auf freiwilliger Basis arbeiten – sie alle können kein Täferl mit Geschäftszeiten oder mit dem Hinweis ‚Heute geschlossen‘ aushängen.“

Bekenntnis zur Feuerwehr

LHStv. Josef Geisler bekräftigte, dass das Land Tirol das Feuerwehrwesen auch weiterhin finanziell unterstützen werde. „Die Sicherheit muss uns etwas wert sein“, betonte Geisler, „Herausforderungen und Belastungen wachsen, der Einsatz im freiwilligen Ehrenamt muss daher unterstützt werden und es ist unsere Pflicht, professionelles Material zur Verfügung zu stellen und Hilfeleistung zu geben!“ Auch TIROLER-Vers.-Vorstandsdirektor Walter Schieferer stellte außer Zweifel, dass das Versicherungsunternehmen weiterhin die volle Unterstützung gewähren werde. Ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Bundesheer gab Oberst Gerhard Pfeifer ab: „Das ist wichtig und gut – man braucht nur das Beispiel ABC-Zug zu nennen. Manpower zeichnet die Feuerwehren aus und es gibt nur einen Brand, den man niemals löschen darf – den, der in den Herzen der Feuerwehrmitglieder brennt!“



Neues Ehrenmitglied: LBD a.D. Klaus Erler wurde die höchste Auszeichnung verliehen – die Delegierten dankten für seine Leistungen mit Standing Ovations!

Verdiente Ehrung für herausragende Leistungen

Am Hohen Frauentag wurden in der Hofburg beim traditionellen „Gesamttiroler Festakt“ Verdienstmedaillen, Verdienstkreuze und Lebensrettungsmedaillen überreicht.

Auch zahlreiche Feuerwehrkameraden durften aus den Händen der beiden Landeshauptleute Günther Platter und Arno Kompatscher Auszeichnungen entgegennehmen.



Lebensretter der Feuerwehr Hall: Eduard Fröschl, Florian Neuner und Georg Schmidt holten einen Mann aus einem brennenden Zimmer eines Wohn- und Pflegeheims.

Verdienstkreuz des Landes

- › Landes-Feuerwehrrinspektor DI Alfons Gruber (Sellrain)

Verdienstmedaille

des Landes Tirol für Verdienste um das Feuerwehrwesen:

- › Josef Feiersinger (St. Johann i.T.)
- › Bernhard Gleinser (Mieders)

- › Heinz Golmayer (Strassen)
- › Norbert Huber (Steeg)
- › Dr. Albert Keiler (Wiesing)
- › Bernhard Kössler (Stanz bei Landeck)
- › Erich Krail (Kundl)
- › Johann Mayr (Radfeld)
- › Michael Neuner (Hall)
- › Albert Pfeifhofer (Innsbruck)
- › Johann Prem (Hopfgarten i. B.)
- › Karl Schwetz (Imst)
- › Dietmar Wiesenegg (Breitenwang)

Lebensrettungsmedaille

Gleich drei junge Kameraden durften die Lebensrettungsmedaille entgegennehmen. Sie wurden für „Verdienste um die Rettung eines Mannes aus einem brennenden Zimmer im Klaraheim“ ausgezeichnet.

- › Eduard Fröschl (Hall in Tirol)
- › Florian Neuner (Hall in Tirol)
- › Georg Schmidt (Hall in Tirol)



Alle mit der **Verdienstmedaille** des Landes Tirol ausgezeichneten Feuerwehrkameraden auf einen Blick.



LFI DI Alfons Gruber erhielt das Verdienstkreuz des Landes – die beiden Landeshauptmänner Platter und Kompatscher gratulierten.

DAS FEUERWEHR TOR



RETTEN
LÖSCHEN
BERGEN
SCHÜTZEN

Falttore - Sektionaltore - Schiebetore - Rolltore



WENN JEDE SEKUNDE ZÄHLT...

...LINDPOINTNER Falttore

- das ideale Feuerwehrtor
- Bautiefe 60mm
- Rahmenbreite: mind. 87 mm bis 95 mm
- max. Torgröße: bis zu 15600 mm x 7000 mm
- höhere Belastbarkeit, Stabilität und Zuverlässigkeit als andere Tortypen
- lange Lebensdauer, kaum Wartung
- Schnellöffnungsautomatik
- Panoramaverglasung möglich
- Energieeffizienz durch thermische Trennung

BERATUNG - VERKAUF - PRODUKTION - MONTAGE - SERVICE - WARTUNG

LINDPOINTNER Torsysteme GmbH / A-4611 Buchkirchen / +43 (0) 7243 / 51 100-0 / office@lindpointner.com / www.lindpointner.com

Feuerwehr und Bundesheer: Partner, nicht Konkurrenten!

Das Bundesheer ist ein wichtiger Partner der Feuerwehren im Katastrophenschutz. Fakt ist allerdings, dass die Feuerwehren mit ihren hervorragend ausgerüsteten Katastrophenhilfsdiensten das Rückgrat der Katastrophenbewältigung sind und rasch benötigte Hilfe an jedem Ort und zu jeder Uhrzeit sicherstellen.



In der Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und dem Bundesheer gilt das Prinzip „Miteinander“ – die Kooperation zwischen den beiden Partnern funktioniert reibungslos!

Das Österreichische Bundesheer ist keine Konkurrenz zur Feuerwehr, die Tätigkeiten sind völlig verschieden, will der Österreichische Bundes-Feuerwehrverband in einer Ausendung festgehalten wissen. Durch die hohe Personalverfügbarkeit (rund 250.000 Mitglieder), die ausgezeichnete Ausrüstung, die flächendeckende Verfügbarkeit, die rasche Reaktionsfähigkeit sowie die ausgezeichnete Durchhaltefähigkeit ist die Katastrophenbewältigung durch die Feuerwehren zu jedem Zeitpunkt in Österreich langfristig sichergestellt.

Keine Überschneidungen

Das Aufgabenfeld der österreichischen Feuerwehren überschneidet sich im Wesentlichen nicht mit jenem des Bundesheeres. Die Feuerwehr ist weiters nicht zuständig für die Aktivierung und Anforderung des ÖBH, dies kann nur eine Behörde übernehmen. Diese hat in einem solchen Fall auch die Einsatzleitung über, die sämtliche Einsatzorganisationen koordiniert. Das bedeutet, dass nicht die Feuerwehr, sondern beispiels-

weise eine Gemeinde das ÖBH zur Auftragerfüllung benötigt. Und das hat bisher reibungslos funktioniert.

Feuerwehr-Personalreserve

Die Feuerwehren verfügen für die Bewältigung von Katastrophen über eine enorme Personalreserve – inklusive Reservisten rund 330.000 – die im Einsatzfall für die Katastrophenbewältigung mobilisiert werden kann. Mit dieser Ablösereserve können auch ohne weiteres über mehrere Wochen dauernde Ereignisse erfolgreich bewältigt werden. Die Feuerwehr wendet seit Jahrzehnten die bewährte Methode der Ablöse an – sind Einheiten erschöpft, werden neue gestaffelt ins Einsatzgebiet geschickt.

Grundeinstellung

Die Grundeinstellung der Feuerwehr ist, Hilfe zu leisten, wo sie am nötigsten ist. Das gilt natürlich für die Menschen daheim als auch für das benachbarte Ausland. Österreich ist im internationalen Bereich sehr hoch angesehen. Das

ist nicht zuletzt auf die Verlässlichkeit und Professionalität zurückzuführen. Die Feuerwehren stehen im Bereich der technischen Hilfeleistung und der logistischen Unterstützung stets kurzfristig für die Republik Österreich zur Verfügung, egal wo sie am dringendsten gebraucht werden. Die heurigen Einsätze in Slowenien, Serbien und Bosnien haben überdeutlich und eindrucksvoll die Leistungskapazitäten der Feuerwehreinheiten im internationalen Bereich gezeigt. Die Einsätze, die sich teilweise über Wochen erstreckt haben, konnten ohne Probleme bewältigt werden. Hier gilt trotzdem das Prinzip „Miteinander“ – der Informationsaustausch, die Kooperation mit dem BMLVS sowie der Auslandseinheit AFDRU des ÖBH funktionierte ausgezeichnet. Gerade im Bereich des Flugdienstes wie beispielsweise bei Transporten in hochalpines Gelände oder bei der Waldbrandbekämpfung ist die Unterstützung durch die Hubschrauber des ÖBH unverzichtbar. Im Katastropheneinsatz sind die österreichischen Feuerwehren und das Österreichische Bundesheer unabhängige Partner und keine Konkurrenten. ■



Katastropheneinsatz-Medaillen: LH Günther Platter ehrte vor kurzem in Absam dutzende Einsatzkräfte und Behördenvertreter für ihren Einsatz anlässlich des Waldbrands im März 2014 am Absamer Vorberg und verlieh ihnen die „Tiroler Erinnerungsmedaille für Katastropheneinsatz“. Dabei gab er auch noch ein klares Bekenntnis zum Bundesheer ab und erklärte das Kaputtsparen des Bundesheeres als völlig inakzeptabel! „Ich bedanke mich bei allen Hilfskräften und Organisationen für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Bekämpfung des Waldbrands unterhalb des Hochmahdkopfs in der Gemeinde Absam. Dieser Einsatz hat wiederum eindrucksvoll das Zusammenwirken von Feuerwehren, Bundesheer, Rotem Kreuz, Polizei, Bergrettung und Behörden aufgezeigt“, betonte der Landeshauptmann in seiner Ansprache. Rund 1.500 Hilfskräfte standen zwischen dem 20. und 23. März 2014 rund um die Uhr im Löscheinsatz. Der Brand hatte ein Gebiet von 120 Hektar erfasst. Für den Landes-Feuerwehrverband Tirol nahmen LFK LBD Ing. Peter Hölzl, Landes-Feuerwehrinspektor Dipl.Ing. Alfons Gruber und HBI Bernhard Fischer, Kdt. der FF Absam und Einsatzleiter beim Waldbrand, die Katastropheneinsatz-Medaille entgegen. ■

Verkauf von 2 Feuerwehrfahrzeugen

Sind zugelassen und noch im Einsatz der Feuerwehr Brixen

Land Rover Serie II Station

Leistung: 78 PS
Kilometer: nur 17600 km
Besatzung: 1:8
Aufbau: Rosenbauer
Gültige §57 Überprüfung,
zugelassen ohne Ausrüstung
Erstmalige Zulassung: 12.03.1962



Land Rover 109

Leistung 84 PS
Kilometer: nur 11500 km
Besatzung: 1:5
Aufbau: Rosenbauer
Gültige §57 Überprüfung, zugelassen ohne Ausrüstung
Erstmalige Zulassung: 03.10.1972



Kontakt:



Gott zur
Eh'rn

**FREIWILLIGE FEUERWEHR
BRIXEN IM THALE**

...dem Nächsten
zur Wehr!

Pfarrfeld 2, 6364 Brixen im Thale, Tel. +43 5334 8303, Fax: +43 5334 8303-4
E-Mail: office@feuerwehr-brixen.com, www.feuerwehr-brixen.com

seissl funktechnik e. u.

Martin Seissl, Dorf 79, 6334 Schwoich, Tel. 05372/5432, Fax: DW 10
E-Mail: verkauf@seissl.at, www.seissl.at

Der DE935 von Swissphone!

Der **DE935** ist eine konsequente Weiterentwicklung des bewährten DE925 und verfügt als neues Feature über **64 Rufadressen** mit je **vier Subadressen**. Insgesamt stehen dem Benutzer 256 eigenständige Adressen zur Verfügung. Neben dem bekannten **Wahlprofilen** besitzt der DE935 neu auch **Schaltprofile**, welche einzeln einbeziehungsweise ausgeschaltet werden können.

Bei uns bleiben keine Wünsche offen!

- Digitale und analoge Pager,
- **Feuerwehr-Objektfunkanlagen**,
- elektronische Sirenen,
- Atemschutzfunk,
- Feuerwehr-Funktisch,
- A1-Businesspartner,...



**EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE!
SWISSPHONE VERTRIEBSPARTNER!**

Weitere Infos finden Sie auf www.seissl.at

SWISSPHONE

Schnappschüsse aus dem Feuerwehr-Fotoalbum



Plausch im Auto: So ein Feuerwehrfahrzeug ist eine tolle Sache – u.a. eignet es sich auch bestens für einen ungestörten Plausch von Frau zu Frau! Sitz- und Stehplätze laden zum Verweilen ein und hier hätten durchaus noch mehr Damen Platz gefunden. ■



Feuerwehraudienz beim Kaiser? Mitnichten! Hier handelt es sich zwar zweifelsfrei um den österreichischen Top-Mimen Robert Palfrader. Palfrader agierte in Mutters aber nicht in seiner Paraderolle als „Kaiser Robert Heinrich I.“, sondern als Hauptdarsteller in der neuen österreichischen Krimireihe „Der Metzger“. Bei den Dreharbeiten übernahmen Kdt. Georg Crepaz (2.v.l.), Daniel Ebner (li.) und Thomas Tänzer von der FF Mutters die Straßensicherungsarbeiten – und in einer kurzen Drehpause stellte sich der beliebte Schauspieler spontan für ein Erinnerungsfoto ein! ■

Feuerwehr-Wiesn in Lavant: Wer braucht schon die Münchner Oktoberwiesn, wenn er im schönen Lavant in Osttirol eine „Jubiläumswiesn“ der dortigen Feuerwehr findet? Dort wurde das 125-jährige Bestandsjubiläum gefeiert und selbstverständlich lautete auch dort die berühmte Devise: „O'zapft is!“ ■



Hallo – ist da jemand? Bei der Feuerwehr Alpin gab es viele Schutzanzüge zu sehen, in denen nicht selten „richtige Männer“ steckten. Die Feuerwehrmädels aus Niederndorf wollten es genau wissen und erwischten prompt eine Puppe – die Enttäuschung hielt sich in Grenzen. ■



Neu es Dienstfahrzeug für Hannes Mayr: Der Landes-Kommandantstellvertreter hat von Dienstautos genug und wird künftig mit einer „Feuerwehr-Harley-Davidson“ von Kufstein nach Telfs düsen! Richtig? Natürlich falsch! Aber so wie alle anderen zeigte er sich vom auf Feuerwehr getrimmten Feuerstuhl von Manfred Farthofer aus Wörgl (Schmiede, Stahlbau, Schlüsseldienst, Edelstahlbearbeitung; f.manfred@farthofergmbh.com) schlichtweg begeistert. Das Motorrad war eine der großen Attraktionen auf der Feuerwehr Alpin – Proberunden waren allerdings nicht drin, die Benützung obliegt ausschließlich dem Eigentümer! Schade!

Große Fotomotive: Besonders die dicken Brummer hatten es den jungen Besuchern der Feuerwehrmesse angetan. Keine Frage, dass hier unzählige Erinnerungsfotos geknipst wurden. Dieser junge Mann will allerdings mehr: „Eines Tages werde ich selbst mit so einem Brummi unterwegs sein“, so sein Kommentar. Wir wünschen bereits jetzt „Gute Fahrt“!



Feuerradler: Die FF Huben im Ötztal beteiligte sich mit fünf Fahrern an der 22. Österr. Radmeisterschaft der Feuerwehren und dies mit durchschlagendem Erfolg. Emanuel Nösig holte sich den Meistertitel, Siegfried Klotz wurde Dritter, Werner Nösig landete auf Rang fünf und Jürgen Kuen sowie Markus Nösig platzierten sich in ihren Klassen jeweils auf Rang sieben. Alle zusammen holten mit diesen Ergebnissen den Mannschaftstitel ins Ötztal – SUPER!





Blumencorso 2009: Tausende begeisterte Besucher beklatschten „Grisu, den kleinen Drachen“, aus dem artgerecht Rauch aufstieg!



Blumencorso 2010: Die „Aschauer Feuerwehr-Wikinger“ ließen ihr mit 52.000 Blütenköpfen bestecktes Schiff vom Stapel!

Bunt und kreativ: Blumenpracht am Feuerwehrwagen

Die Feuerwehren: Retten, löschen, bergen, schützen. Diese vier kurzen Schlagworte beschreiben die Aufgaben sehr gut. Das Betätigungsfeld ist allerdings wesentlich vielfältiger und kann durchaus bunt und kreativ sein.

Dies beweist die Freiwillige Feuerwehr der kleinen Fraktion Aschau bei Kirchberg mit ihrer jährlichen Teilnahme am örtlichen Blumencorso. Bereits zum siebten Mal nahmen heuer die Mitglieder der Feuerwehr Aschau mit ihrem eigenen Wagen am Kirchberger Blumencorso teil. Dieser Corso wird alljährlich vom Tourismusverband am 15. August veranstaltet. Hauptinitiator von Seiten der Aschauer Wehr ist Feuerwehrkamerad Franz Hauser. Er brachte damals im Jahr 2008 den Stein ins Rollen. Wie in vielen Fällen wurde aus einem Spaß

schnell Ernst! Das erste Motiv war noch kein Feuerwehrthema, hatte aber doch Bezug zum Ortsteil Aschau, denn im Jahr 2008 wurde dort eine neue Kneippanlage errichtet. Dieses Thema wurde sofort von den Feuerwehrmitgliedern aufgegriffen und in Form eines Blumencorso-Wagens umgesetzt. Noch während der laufenden Vorbereitungen war klar, dass man 2009 wieder dabei sein wollte, diesmal aber mit einem Feuerwehrmotto. Ein passendes Motiv war schnell gefunden – für Grisu, den kleinen Drachen, gab es viel Applaus der begeisterten Besucher!

Wikingerschiff

Mittlerweile wurden fünf weitere Motive farbenfroh und bunt in Szene gesetzt. Das wohl größte Projekt war ein riesiges Wikingerschiff, für das allein 52.000 Blütenköpfe verarbeitet wurden. Im Jahr 2013 nahm man das 100-jährige Bestandsjubiläum der Wehr zum Motto und heuer wurde der Wagen dem „Staudenfest“, dem seit fast 40 Jahren gemeinsam mit der Musikkapelle veranstalteten Zeltfest, gewidmet. So ein Projekt ist natürlich immer mit viel Aufwand und Arbeit verbunden. Die ersten internen Besprechungen beginnen bereits Ende März mit der Ent-

scheidung, ob und mit welchem Motto man teilnehmen möchte. Bis Anfang Juni muss das Motiv fixiert sein, dann geht es an die Materialbestellung. Grundmaterial ist dabei Styropor, welches mit zigtausenden Dahlien-Köpfen besteckt wird. Die eigentlichen Motivbauarbeiten beginnen dann Ende Juli. Mit Hilfe von heißen Drähten und Kettensägen werden aus den unförmigen Styroporblöcken kleine und größere Kunstwerke geschnitzt. Für das eigentliche Blumenstecken ist ein sehr kurzer Zeitraum eingeplant, da die Blüten erst zwei Tage vor der Veranstaltung angeliefert werden. Innerhalb von eineinhalb Tagen werden dann von den Feuerwehrmitgliedern und den Helferinnen und Helfern im Schnitt ca. 30.000 Blütenköpfe verarbeitet.

Ein echter Hingucker

Am Veranstaltungstag säumen tausende Zuseher aus nah und fern die Kirchberger Straßen, um die geschmückten und dekorierten Wagen zu bestaunen. Der Wagen der Aschauer Wehr ist dabei nicht nur aufgrund der Größe und der Blütenpracht immer ein echter Hingucker, sondern er verfügt zusätzlich immer noch über ein paar Spezialeffekte,



Blumencorso 2013: 30.000 Blütenköpfe schmückten den Festwagen der Feuerwehr Aschau zum 100-jährigen Bestandsjubiläum!



Blumencorso 2014: Bierkrug mit Druckluftschäumkrone und ein Hendl am sich drehenden Grillspieß als Staudenfest-Einladung!

die für Begeisterung beim Publikum sorgen. So „rauchte“ es z.B. aus den Nasenlöchern des kleinen Drachens. Dieser Effekt wurde mit Hilfe eines umgebauten, druckluftbetriebenen Feuerlöschers erreicht. Das Wikingerschiff besaß zwei Blütenkanonen und beim Motiv „Staudenfest“ drehte sich das Hendl am Spieß und der Bierkrug erhielt mit Hilfe von Druckluft, Wasser und Seife eine schöne Schäumkrone!

Feuerwehr-Corso-Team

Zur Umsetzung all dieser Ideen braucht es natürlich viele helfende Hände. Rund um Gesamtordinator Franz Hauser hat sich in den letzten Jahren ein richtiges kleines Blumencorso-Team gebildet. Dazu zählt u.a. auch Kommandant Thomas Müller, der zum großen Teil für die künstlerische Umsetzung und den Zuschnitt zuständig ist. Zusätzlich gibt es noch ein kleines Special-Effects-Team für

die Glanzlichter. Natürlich nicht zu vergessen sind die vielen Helferinnen und Helfer, die schlussendlich den Figuren mit Hilfe der Blumen die Farben verleihen. Fragt man nach, ob es auch im Jahr 2015 wieder einen Wagen der Feuerwehr Aschau geben wird, so bekommt man ein vielsagendes „Wir werden sehen“ und ein verschmitztes Lächeln zur Antwort. Wir sind gespannt ...

Madeleine Noichl



Das Outfit passt immer zum Thema: Blumencorso-Initiator Franz Hauser mit den „Wikinger-Frauen“ Susanne Dersch und Melanie Schroll

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut winterverwendbar
 Voller Ton - Hohe Lautstärke
 DIN ISO 9001:2008 zertifiziert

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, α/α' d/d'
 Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
 Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
 Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | α/α' d'
 Lautstärke: 122 db(A) in 1m
 DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
 Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt g' - c'

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
 Max B. Martin GmbH & Co.KG
 Albert-Schweitzer-Str. 2
 D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
 Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
 E-Mail: info@maxbmartin.de
 www.maxbmartin.de



Das zur damaligen Zeit modernste Nebelhochdruck-Tanklöschfahrzeug Österreichs kam bei vielen größeren und kleineren Vorkommnissen in Kitzbühel zum Einsatz. Im Bild rechts ist das Cockpit des Oldtimers zu sehen – nicht nur hier wartet auf die Bastler noch viel Arbeit!

Fahrzeuggeschichte: Ein Veteran kehrt wieder heim

Die Oldtimergruppe der Feuerwehr Kitzbühel holte ein Hochdruck-Nebelpumpen-Tanklöschfahrzeug von anno dazumal wieder in die Heimat zurück. Helmut Mariacher ist Mitglied dieser Oldtimergruppe und berichtet über die spektakuläre Aktion.

Als 2002 das TLF 4000 – 250 Bj 1971 aus dem Feuerwehrdienst ausgemustert wurde, fanden sich einige Kameraden der Feuerwehr Kitzbühel zusammen, um dieses Fahrzeug zu erwerben. In mühevoller Arbeit wurde der Oldtimer renoviert und der Nachwelt erhalten. Im Jahre 2003 wurde der Verein Oldtimergruppe Kitzbühel 4000 angemeldet. Seitdem renovieren die Mitglieder weiter alte Spritzen und Feuerwehrfahrzeuge. 2014 organisiert die rührige Truppe das Feuerwehroldtimertreffen in Kitzbühel bereits zum siebten Mal. Im Jahr 2008 ist für die Mitglieder

der Gruppe Weihnachten freilich auf den 3. Dezember gefallen. Beim Übungsabend am Mittwoch, den 3. Dezember 2008, übergab mir Konrad Wieser eine E-Mail aus Bremen mit dem Hinweis, dass das TLF Bj. 1958 der Feuerwehr Kitzbühel zum Verkauf steht. Nach Kontaktaufnahme und regem Mailverkehr wurde man sich mit dem Besitzer einig – die Rückholaktion konnte beginnen! Die Firma BST Transporte (Theo Brugger) stellte einen Dreiachs-Lkw mit Kran zur Verfügung und so starteten Theo und ich am 29. Dezember 2008 um 1 Uhr in Richtung Bremen-Ritterhude. Kurz vor dem Ziel wurden wir bei der Autobahnabfahrt von Herrn Jörg Hofmann erwartet und zum Standort unseres Steyr auf einem Werkgelände geleitet. Ja – da stand er, der alte Steyr!

Hintergründe ungeklärt

Ein Motorprobelauf und die am Standort mögliche Begutachtung wurden sofort durchgeführt. Mittels Kran konnte unser kostbares Stück auf den Tieflader gezogen und für den langen Rückweg nach Kitzbühel fachmännisch mit Ketten gesichert werden. Müde, aber zufrieden erreichten wir um 18 Uhr das Hotel und erkundigten uns über die Hintergründe des damaligen Reiseweges un-

seres Fahrzeuges nach Bremen. Leider konnte uns Herr Hofmann darüber auch keine Auskunft geben.

Kontrolle auf der Autobahn

Die Rückfahrt nach Kitzbühel begann um 5 Uhr morgens und kurz nach der Auffahrt auf die Autobahn wurden wir von einer Polizeistreife zur Kontrolle auf einen Parkplatz geleitet. Die Herren waren über unsere Fracht sichtlich erstaunt, wünschten uns aber nach einer kurzen Kontrolle eine gute Heimreise. Schließ-



Freude beim Eintreffen in Bremen: „Ja, da stand er, unser alter Steyr!“

lich gab es auch einen Tirol-Bezug: Einer der Beamten erzählte, dass er im nächsten Winter wieder in Westendorf zum Skifahren weilen wird. Um 22.30 Uhr trafen wir nach der Anfahrt über den Eiberg in unserer Unterkunft in St. Johann ein. Der Steyr war wieder fast in seiner Heimat.

Steyr-Story

Das damals modernste Hochdruck-Nebelpumpen-Tanklöschfahrzeug sollte seinen Standort in Kitzbühel haben! Die Finanzierung des Kaufpreises von 325.000,- Schilling wurde bei der 20. Gemeinderatssitzung am 17. Dezember 1957 unter dem Vorsitz von Bürgermeister Camillo von Buschmann beschlossen. Die Stadtgemeinde bezahlte 175.000,- Schilling, weiters wurde ein zinsloses Darlehen auf fünf Jahre aufgenommen. Der Bezirks- und der Landes-Feuerwehrverband unterstützten ebenfalls den Ankauf. Viele technische Details wurden diskutiert, bis es schließlich zur Bestellung des TLF kam. Die Fa. Rosenbauer hatte in seinem Angebot das Modell „Mattersburg“ offeriert, welches vom Kommando der Feuerwehr Kitzbühel mit neuen Anforderungen wie z.B. einer zweiten Hochdruckpumpe, ausgeführt als Frontpumpe, ergänzt wurde. Diese Frontpumpe wurde mittels Kupplungsscheibe von der Kurbelwelle des Motors und die Heckpumpe über den Nebenantrieb über die Kardanwelle (Kippantrieb) angetrieben. Beide Pumpen hatten eine Leistung von 1000 bis 1500 l bei 10 ATÜ Normaldruck, 300 bis 350 l bei 40 ATÜ Hochdruck. Keine Frage: Es



Jeden Tag wartet bei der Renovierung eine neue Herausforderung – aber wie bei der Feuerwehr üblich, werden auch größere Probleme in perfekter Teamarbeit gelöst!

war damals das modernste Nebelhochdruck-Tanklöschfahrzeug Österreichs.

Mai 1958 wurde das Fahrzeug gesegnet und war dann beim Stadtbrand in Kitzbühel bereits im Extremeinsatz.

Das Fahrgestell

... wurde von der Steyr Daimler Puch AG in grauer Farbe ausgeliefert und schließlich moosgrün, der Rahmen und die Kotflügel schwarz lackiert. Am 27. Jänner 1958 erfolgte die Kontrolle, eine Stammkarte wurde erstellt und das Fahrzeug an die Firma Rosenbauer zum Aufbau ausgeliefert. Dem Typenschein ist zu entnehmen, dass das Fahrzeug am 6. Mai 1958 für die Feuerwehr der Stadt Kitzbühel mit dem Kennzeichen T 14.437 angemeldet wurde. Beim Florianikirchgang am 11.

Weiterverwendung

Große und kleinere Einsätze wurden von unserem TLF souverän bewältigt, bis es als Straßenwaschfahrzeug der Gemeinde weiterverwendet und schließlich hinter dem Gerätehaus abgestellt wurde. Das gute Stück teilte das Schicksal vieler ausgemusterter Feuerwehrfahrzeuge und nach dem Motto „aus den Augen – aus dem Sinn“ verschwand das Fahrzeug endgültig. Innerhalb der Feuerwehr war der weitere Verbleib nicht mehr bekannt!

Radstand:	4200 mm
Sperweite: vorne	1900 mm
hinten	1720 mm
Durchmesser des Wendekreises:	08. 18 m
Getriebe Länge: 7800 mm	
Breite:	2400 mm
Höhe:	2175 mm
Höchstgeschwindigkeit auf ebener und gerader Bahn: <small>(bei 50 km/h, 70 km/h, 90 km/h, 110 km/h, 130 km/h, 150 km/h)</small>	
Art der Anhängervorrichtung:	
Art und Typenbezeichnung der Hebevorrichtung und Name des Erzeugers:	
Wesentliche Abweichungen von den üblichen Bauarten: Das Fahrzeug ist für Zwecke der Feuerwehr u. der Straßenbesprengung eingerichtet.	
*) Prüf-Nr.	*) Prüf-Nr.
Schlepper:	Bremse:
Nebelscheinwerfer:	Räderab- decksungen:
Karvenscheinwerfer:	Fahrerab- decksungen:
Reifenabdecker:	Wartvorrichtungen:
Deckel:	

Einzelgenehmigungs- Bescheid	
Freiwillige Feuerwehr der Stadtgemeinde Kitzbühel	
An Kitzbühel/Tirol	
Zl. <u>Vie-5/325-1958</u>	
Prüf.-Nr. <u>30.476</u>	
Sprache:	
1. Der Landeshefmann genehmigt gemäß § 28 des Kraftfahrzeuggesetzes 1955 unter den im Punkt 2. angeführten Bedingungen das im Punkt 5. beschriebene und im Punkt 6. dargestellte Fahrzeug.	
2. Bedingungen:	

Wieder daheim

... wird das Fahrzeug jetzt von den Mitgliedern der Oldtimergruppe komplett zerlegt und in der Originalversion wieder aufgebaut. Zahlreiche Helfer haben sich bereit erklärt, mit Hand anzulegen und die Werkstätte des Hartsteinwerkes Kitzbühel steht für diese Arbeiten zur Verfügung. Im Moment überrascht uns bei der Instandsetzung jeden Tag eine neue Herausforderung. So z. B. bei den Arbeiten am Umschaltteil der 12-Volt-Elektroanlage auf eine 24-V-Startanlage, aber wie bei der Feuerwehr üblich, finden wir immer eine Lösung. Wir haben zwei- bis zweieinhalb Jahre veranschlagt, bis unser Oldtimer in neuem Glanz auf der Straße zu sehen sein wird.

Helmut Mariacher

Ein Allrounder für die Feuerwehr Leutasch

Es war ein schwarzer Tag in der 85-jährigen Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Unterleutasch, der einer Neuanschaffung für ein LFB-A vorausgegangen war.

Auf der Rückfahrt von einer Schauübung im Juli 2011 krachte ein Pkw frontal in das Kleinlöschfahrzeug der Unterleutascher Wehr. Die Bilanz: acht zum Teil schwer Verletzte sowie ein total beschädigtes Einsatzfahrzeug. Umgehend galt es für die Feuerwehr sich nach einer Ersatzlösung umzuschauen. Bereits wenige Wochen später kann ein gebrauchtes LF-A auf Unimog übernommen und in den Dienst gestellt werden.

Ein Allrounder entsteht

Somit stand einer von zwei Feuerwehren in der Gemeinde Leutasch neben dem vorhandenen MTF auf Land Rover nun wieder ein einsatzfähiges Löschfahrzeug zur Verfügung. Die geografisch bedingte Entfernung von 10 Kilometern zwischen den beiden Gerätehäusern fordert eine hohe Schlagkraft, um Einsätze besonders in der Erstzeit effizient meistern zu können. Somit galt es für die Führung der FF Unterleutasch, ein Fahrzeug zu schaffen, mit dem eine breite Palette an Einsätzen abgearbeitet werden kann.

Viele Typen und Varianten kamen folglich in Betracht, fündig wurde man schließlich bei der Kärntner Firma Balthasar Nusser GmbH. Das Ergebnis der umfangreichen Planungen und Überlegungen war schließlich ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung LFB-A, ausgestattet mit einem Löschwassertank sowie einer Ladebordwand – in dieser Konzipierung erstmalig in Tirol!



Renault Midlum 4x4

Als Basis für das LFB-A findet ein Renault Midlum 4x4 mit Original-Doppelkabine sowie einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 14 Tonnen Verwendung. Der mittelschwere Lkw wird von einem 300 PS starken Dieselmotor angetrieben, das Drehmoment beträgt 890 Nm bei 1.200 bis 1.800 U/min. Die Kraftübertragung erfolgt dabei über Schaltgetriebe auf den serienmäßigen Allradantrieb, der neben einer Geländeuntersetzung auch über eine Längsausgleichssperre und je eine Differenzialsperre an Vorder- und Hinterachse verfügt. Steuereinheiten sind in der Fahrerkabine zwischen Maschinist und Gruppenkommandant angeordnet und von beiden zu bedienen. Eine Rückfahrkamera erhöht die Sicherheit beim Rückwärtsfahren.

Die Fertigung des Fahrzeugaufbaus erfolgte in Ganzaluminiumbauweise. Der feuerwehrtechnische Aufbau wird als linker und rechter Ring gefertigt: diese beiden Ringe werden über die Dach- bzw. Bodenprofile miteinander verbunden. Der Abschluss der Geräte Räume erfolgt

schließlich durch Leichtmetalljalousien und abklappbare Standbrücken. Zur Abgabe des 1000 l-Wassertanks kommt eine Kolbenmembranpumpe über Nebenantrieb zum Einsatz. Bei 40 bar können 250 l/min über den 80 m langen formbeständigen HD-Schlauch abgegeben werden. Die Verwendung des eingebauten Zumischers erlaubt die Beimischung von Schaummittel. Schlauchhaspel und Pumpenbedienstand finden sich im Geräte Raum 4, zudem kann von hier auch der pneumatische Lichtmast mit 12 LED Scheinwerfern gesteuert werden.

Eine weitere Besonderheit ist der als Laderaum ausgeführte Geräte Raum 7 im Heck. Die Palfinger Ladebordwand mit einer Hubkraft von 1.500 kg ermöglicht die Zuladung eines Rollcontainers. In Unterleutasch ist hierfür ein Saugstellencontainer mit Tragkraftspritze Fox II und entsprechendem Saugstellenzubehör verladen. In den weiteren Geräte Räumen finden sich für das Fahrzeug erforderliche Ausrüstungsgegenstände, abgerundet durch erforderliche Zusatzbeladung. ■

Maximilian Neuner



Die Feuerwehr Kematen übergab das Fahrzeug an ihre Kameraden und führte vor Ort die Einschulung durch.



Großer Bahnhof für das TLF-A der Feuerwehr Rinn in Trenkovo, wo das Fahrzeug von der Bevölkerung ausgiebig bestaunt wurde.

Nix Rost und neuer Gummi für Feuerwehren in Kroatien

Drei Feuerwehren lieferten vor kurzem ausgediente, aber noch voll funktionstüchtige Fahrzeuge an ihre Kameraden nach Kroatien.

Die Delegationen aus Aldrans und Rinn traten mit jeweils einem TLF-A gemeinsam die Reise nach Kroatien an, steuerten dann aber getrennte Ziele an. Die Aldranser wurden in Caglin von den kroatischen Feuerwehrleuten bereits erwartet. Vor Ort war die Begeisterung der Kameraden deutlich zu spüren, was sich auch in einem legendären Sager äußerte: „Nix Rost und neuer Gummi!“ (Reifen)! Anschließend wurden die mitgebrachten Geschenke übergeben. Der Kommandant der Feuerwehr Caglin erhielt einen brandneuen Feuerwehrhelm mit passender Beklebung auf Kroatisch: „Vatrogasci Caglin“ (Feuerwehr Caglin). Dem Feuerwehrpräsidenten, der ebenfalls anwesend war, wurde das „Tiroler Feuerwehrbuch“ überreicht. Die Feuerwehr Rinn fuhr unter Leitung von Kdt. OBI Markus Zerlauth und in Begleitung von Bgm. Friedrich Hoppichler mit

einem über 30 Jahre alten TLF-A 2000 (Marke: Magirus Deutz; Aufbau: Marte) nach Trenkovo. Auch hier wurde das „Tiroler Feuerwehrbuch“ überreicht, in dem das übergebene alte TLF-A mit der Mannschaft der FF Rinn abgebildet ist. Eine Delegation der Freiwilligen Feuerwehr Kematen unter Kommandant Bernhard Bucher fuhr vor kurzem gemeinsam mit Bürgermeister Rudolf Häusler in das 800 km entfernte Dorf Požeška Koprivnica im kroatischen

Hinterland.. Hier wurde ein voll funktionstüchtiges Löschfahrzeug vom Typ Mercedes 613 übergeben: „Die Feuerwehr hilft, wo immer es nötig ist. Da gibt es keine sprachlichen Unterschiede, keine staatlichen Grenzen“, so Bgm. Rudolf Häusler. „Die fachgerechte Einschulung war für unsere kroatischen Kollegen kein Problem“, so Kdt. Bernhard Bucher, „auch sie sind perfekt ausgebildet und voll motiviert.“

Roland Schwarz



Die Feuerwehrdelegation aus Aldrans wurde mit folgenden Worten zum Essen eingeladen: „Wir haben nicht viel, aber das, was wir haben, geben wir von Herzen!“

Feuerwehr Alpin 2014



Dieses Bild liefert den eindrucksvollen Beweis: Auf der Fachmesse für das Feuerwehrewesen war wieder richtig was los!

Am letzten Wochenende im August ging in Innsbruck die zweite Auflage der Feuerwehrfachmesse Feuerwehr Alpin über die Bühne.

Mit großem Erfolg, wie Veranstalter Dr. Georg Hetzenauer (Geschäftsführer AlpEvents) bestätigt: „Rund 5.000 Besucher waren mit dabei und haben sich nicht nur über das Angebot und viele Neuerungen informiert, sondern auch das tolle Rahmenprogramm genossen!“ Auch Landes-Feuerwehrkommandant LBD Ing. Peter Hölzl, Tirols Sicherheitsreferent LHStv. Josef Geisler und der Innsbrucker Vizebürgermeister Christoph Kaufmann strichen in ihren Ansprachen zur Messeeröffnung die Bedeutung dieser Veranstal-

tung heraus. Die Festredner erinnerten u. a. an den verheerenden Waldbrand im Frühjahr in Absam, an den Großbrand am Dach eines Hochhauses inkl. Explosionen von Gasflaschen im olympischen Dorf und weitere Großeinsätze wie die Hochwasserkatastrophe im Vorjahr. Den Mannschaften die beste Ausrüstung zur Verfügung zu stellen, trägt dazu bei, die hohe Motivation der Feuerwehrmänner und -frauen in Tirol zusätzlich zu steigern, so die Festredner.

Zentraler Treffpunkt

Landes-Branddirektor Ing. Peter Hölzl über die weiteren Ziele der Fachmesse: „An diesen drei Tagen wurde versucht, in Diskussionen zu verschiedensten Themen mit den Feuerwehrmitgliedern und der Bevölkerung darzustellen, was wir eigentlich haben und was die Feuerwehren tun. Diese Messe ist stets ein zentraler Treffpunkt, an dem es viel zu sehen, aber auch einiges zu klären gibt.“

Sicherheitsreferent LHStv. Josef Geisler lobte die Bereitschaft der Feuerwehrmitglieder, der Bevölkerung stets ein Sicherheitsgefühl zu geben, was wiederum nur durch professionelle Arbeit in Verbindung mit modernster Ausrüstung möglich sei. „Diese Feuerwehmesse ist ein Schaufenster für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren, für das große Know-how der ausstellenden Firmen und für die Bevölkerung, die hier neben einem Produkteüberblick auch wichtige Informationen über Vorsorgemaßnahmen, das richtige Verhalten im Brandfall und vieles andere mehr erhält,“ so Geisler. Den herzlichsten Dank an alle Feuerwehrkräfte – ob Berufsfeuerwehr oder auf freiwilliger Basis – wollten alle Festredner unisono herausstreichen.

Buntes Programm

Zahlreiche namhafte Firmen, die Produkte für den Feuerwehrbedarf (Fahrzeuge, Fahrzeugaufbauten, Gerätschaf-

ten aller Art, darunter auch speziell für den alpinen Bereich, Einsatzbekleidung, Einrichtungen für Feuerwehrhallen und vieles andere mehr) anbieten, waren auf dieser Fachmesse vertreten und informierten über ihre Neuerungen in vielen Bereichen. Außerdem waren natürlich auch viele Firmen zu Gast, die sich nicht unmittelbar mit dem Feuerwehrwesen beschäftigen. Für das interessierte Publikum gab es an allen drei Tagen viel zu sehen und zu erleben. So z. B. die Präsentation der „Spezialisten in der Feuerwehr“ aus den Sachgebieten Flugdienst, Gefahrgut, Strahlenschutz etc.

Vorführungen

... und Schauübungen im Außenbereich, bei denen die BesucherInnen auch selbst Hand anlegen durften (beispielsweise an der Handpumpe beim

„historischen Löschangriff“ mit Geräten von anno dazumal), rundeten das Programm ab. Was sich seit jenen Zeiten in Sachen Technik getan hat, wurde bei den Darbietungen der Feuerwehrgruppen aus ganz Tirol deutlich, die modernste Fahrzeuge und Gerätschaften präsentierten. Bei der Präsentation einer technischen Leistungsprüfung wurde den Besuchern deutlich vor Augen geführt, welche hohen Anforderungen an die Feuerwehrkräfte im Bereich Aus- und Weiterbildung gestellt werden. Für „Nervenkitzel“ sorgte u.a. der Sprung aus luftiger Höhe beim „Bagjump“, den unzählige BesucherInnen unter Anleitung eines Expertenteams absolvierten. Dass auch für das gesellige Beisammensein mit mehreren Gastbereichen bestens gesorgt war, versteht sich von selbst. Die nächste Feuerwehr Alpin wird es im Jahr 2017 geben. ■



LFK LBD Ing. Peter Hölzl unterstrich die Bedeutung der Feuerwehrfachmesse.



Perfekter Gastgeber: Herbert Empl begrüßte die Ehrengäste bei deren Rundgang am „EMPL-Gelände“ persönlich.



Messerundgang: Veranstalter Dr. Georg Hetzenauer (GF AlpEvents), Vizebgm. Christoph Kaufmann und Branddirektor Mag. Erwin Reichel



Besuch der Ehrengäste beim Stand der Abt. Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol (re.: Abteilungsvorstand HR Dr. Herbert Walter)



Jede Menge Rauch, aber kein Feuer! Insider wissen hier sofort Bescheid: Das ist ein Fall für die Experten der Fa. Firefog Technology!



Und so wird der „Firefog“ in der Praxis genutzt: Ideale Übungsbedingungen ohne Gefahrenquelle für die Einsatzkräfte!



Hier wurde es richtig nass: Spektakuläre Schauübung mit Einsatz des Lösch-Unterstützungsfahrzeugs (LUF 60) der FF Landeck!



Die Vorführungen der hydraulischen Geräte durch die Feuerwehr Steinach am Brenner sorgten auch in der Messehalle für reges Interesse!



Technische Leistungsprüfung vor großer Kulisse: Keine reale Prüfung, sondern die Präsentation der Neuerungen auf diesem Sektor. Seit kurzem kann die Prüfung unter Einsatz von hydraulischem Gerät oder – so wie hier im Bild – mit Hebekissen und Hubzug absolviert werden.

Am Freigelände bzw. vor der Messehalle gab es sehr deutliche Hinweise auf das, was drei Tage lang im Inneren geboten wurde.



„Boot zu Wasser“ war zwar nicht möglich, aber das Feuerwehrboot der Stadtfeuerwehr Kufstein war auch im Trockendock sehenswert!



Kraftpakete aus der schweren Truck-Abteilung: Der Volvo 540 FMX mit Spezialaufbau erregte größtes Aufsehen!



Auch die Profi-Entsorger gehören dazu und zeigten auf der Fachmesse, was in diesem Sektor zum Einsatz kommt.





Eine Legende: Der erst vor kurzem ausgemusterte Ford Transit der FF Pinswang lässt Oldtimer-Fanherzen höher schlagen!

Alte Maschinen wurden am Stand des Sachgebiets Feuerwehrgeschichte gewartet – Clemens Mayr (Oldtimerinstandsetzung in Lans) überholte während der drei Tage einen VW-Industriemotor!



Blätter Sonderprodukte sind Magazin!

www.bezirk.at/Sonderprodukte

Bezirksblätter

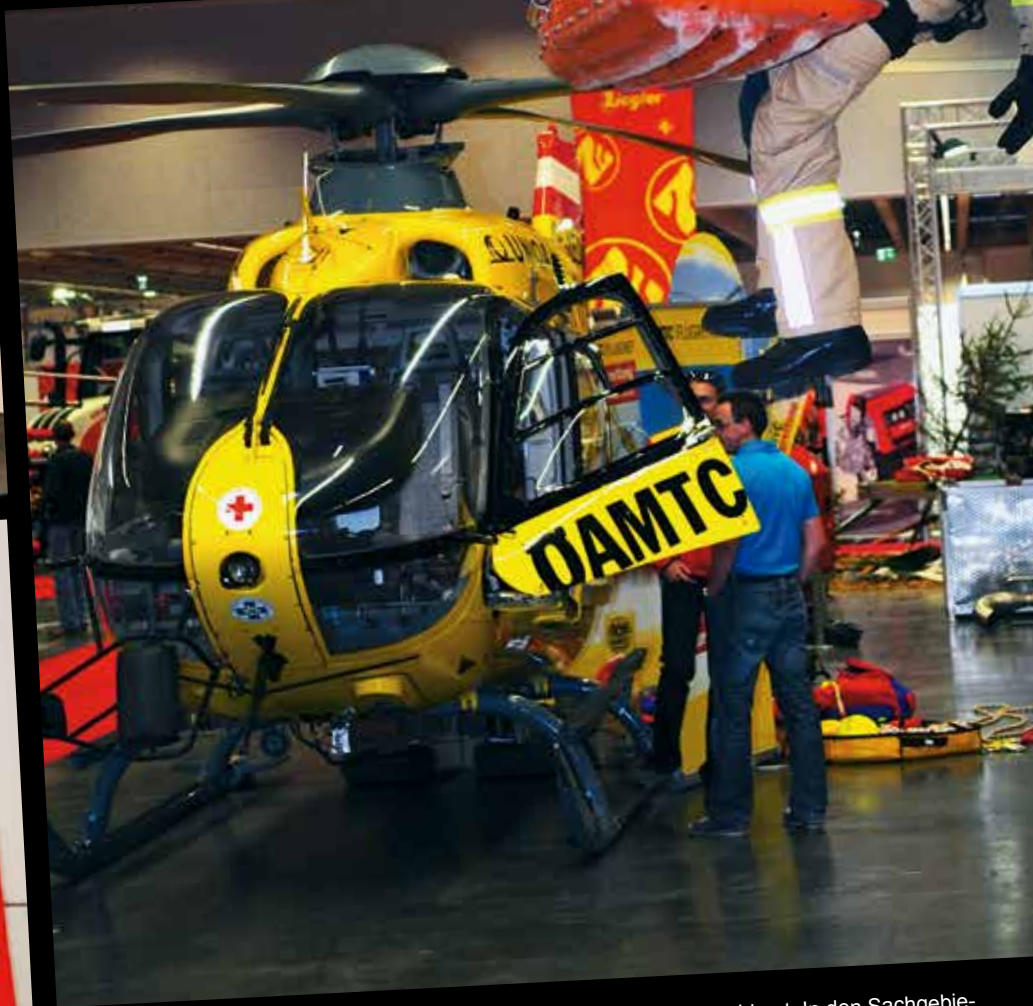


Wer Öffentlichkeitsarbeit betreiben will, findet bei den BEZIRKSBLÄTTER-Sonderprodukten die richtigen Ansprechpartner! P.s.: Der TIROLER FLORIAN ist eines von vielen BB-Sonderprodukten!



Die „Feuerwehrmänner der Zukunft“ informierten sich am Stand des Sachgebiets Feuerwehrjugend nicht nur an den vielen Schautafeln, sondern durften unter Anleitung der Experten in vielen Bereichen auch selbst Hand anlegen.





Den „Spezialisten in der Feuerwehr“ wurde größtes Augenmerk gewidmet. In den Sachgebieten Katastrophenschutz, Gefahrgut, Strahlenschutz und Fluggdienst sind Experten der jeweiligen Materie im Einsatz. Notfälle im Wasser sind hingegen Sache der Feuerwehrtaucher (kl. Bild Mitte). Die Spezialisten sind aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer Erfahrung und nicht zuletzt der perfekten Ausrüstung bestens gewappnet. Einer von vielen Anziehungspunkten war natürlich auch der zentral in der Messehalle positionierte ÖAMTC-Notarztthubschrauber.



Der spielerische Zugang mittels neuester Technologie fand beim jugendlichen Publikum naturgemäß größten Anklang.



Trockentraining – hier kann der richtige Umgang mit dem Feuerlöscher am Flammsimulator geübt werden.



Diese Station ist immer ein Anziehungspunkt für Kinder: Wer die Sirene und das Blinklicht auslösen will, muss genau zielen!



Das Anziehen des Gefahrgut-Schutzanzugs ist eine Sache – das Ausziehen eine andere: Da mussten die jungen HelferInnen ran.



Die historische Handpumpe der Feuerwehr Oberpettnau funktioniert einwandfrei – aber nur, wenn ordentlich gepumpt wird. So wie anno dazumal mussten nicht nur die Feuerwehrmitglieder, sondern alle mithelfen, um den notwendigen Druck zu erzeugen.



Eine tolle Attraktion für die Mutigen: Der Bagjump aus großer Höhe aus dem Korb des „Skylift“ war zwar eine Sache für die Profis, aber den Sprung von der mobilen Plattform wagten unzählige BesucherInnen!



Für'n Nachwuchs

**DIE TIROLER
KINDERVORSORGE**



**Ideal für
Eltern,
Großeltern
& Paten**

Ein Geschenk, das mitwächst.
Bereits ab 10 Euro monatlich.
Denn wer früh vorzusorgen beginnt,
profitiert von Anfang an.

www.tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG